

Antrag des Jugendhilfeausschusses

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Zur Förderung des Mädchentreffs Girls Only sind als jährlicher Personalkostenzuschuss zusätzlich 12.000 € an den Kasseler Jugendring in den Haushalt 2008 einzustellen.“

Begründung:

Bis 2003 standen dem Kasseler Jugendring für die Personalkosten des Mädchentreffs „Girls Only“ im dritten ABM Jahr für die Sozialpädagogin Antje Hindenburg monatlich 1.113 Euro zusätzlich zur Verfügung. Ab dem Jahr 2004 fiel die ABM-Förderung jedoch weg.

Im Haushaltsjahr 2004 erhielt der Jugendring 34.240 Euro von der Stadt und zusätzlich um die wegfallenden ABM Mittel auszugleichen 12.000 Euro Personalkostenzuschuss und 1113 ABM Mittel vom Arbeitsamt.

Auf Beschluss der Stadtverordnetenversammlung wurde im Jahr 2005 34.240 Euro und zusätzlich 12.000 Euro Personalkostenzuschuss in den Haushalt eingestellt, d.h. insgesamt 46.240 Euro für den Betrieb Girls Only, um die wegfallenden Mittel des Arbeitsamtes zu kompensieren und den Betrieb des Mädchentreffs weiterhin mit einer Mitarbeiterin auf BAT 5 und 30 Stunden wöchentlich fortführen zu können.

Im Haushaltsplan der Stadt Kassel für 2006 wurden insgesamt 47.610 Euro von der Stadtverordnetenversammlung für die pädagogische Arbeit im Mädchentreff Girls Only beschlossen, um die wegfallenden Mittel der Arbeitsförderung kompensieren zu können. In 2006 wurden die im Nachtragshaushalt verabschiedeten 13.370 Euro in 2006 allerdings aufgrund der Verfügung des RP gekürzt. Seitens der Stadt stehen nun nur Personalkosten für 20 Stunden wöchentlich zur Verfügung. Ohne zusätzliche Mittel von 12.000 Euro jährlich fällt nun mindestens ein Betreuungstag im Mädchentreff weg und die tägliche Öffnungszeit wurde um eine Stunde reduziert, Urlaubs- und Krankheitsvertretung sind mehr möglich und Wochenendveranstaltungen oder die Teilnahme an den Ferienspielen gehen zu Lasten der Öffnungszeiten. In den letzten zwei Jahren wurden aber zusätzliche Ferienangebote und Projekte durch Stiftungsmittel noch ermöglicht. Auch eine tarifliche Bezahlung ist auf Dauer nicht mehr möglich. Der Bedarf an diesem Mädchenangebot in der Innenstadt hat weiter zugenommen; speziell Mädchen mit Migrationshintergrund zwischen neun und zwölf Jahren nehmen dieses Angebot

verstärkt wahr. Viele teure Jugendhilfemaßnahmen konnten bislang abgewendet werden, durch eine intensive und regelmäßige Betreuung und Beziehungsarbeit und die enge Kooperation mit dem Jugendamt bei auffälligen Kindern und Jugendlichen, deren Familien eine angemessene Förderung nicht gewährleisten können.

gez. Joachim Bertelmann
Vorsitzender Jugendhilfeausschuss